

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 138 (2012)
Heft: 4

Illustration: Ja, ich will!
Autor: Spring, Max

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Was macht ihr, wenn es regnet, schneit oder es womöglich einen Sturm gibt?», möchte der Brautvater vorsichtshalber wissen.

«Ende Mai, Papi!», sagt das Töchterchen und bedenkt ihn mit dem inzwischen gewohnten «Du checkst aber auch wieder mal gar nichts»-Blick.

Chaos pur

Am Morgen des Hochzeitstages herrscht zunächst einmal Chaos pur. Paul findet kein Plätzchen, um sich angemessen zu rasieren, denn ausser drei Übernachtungsgästen schläft auch die Braut im elterlichen Haus. Es gehört sich einfach nicht, dass ein unverheiratetes Paar in der Nacht vor der Hochzeit im gleichen Haus schläft. Punkt!

Aber dann zeigt sich ganz vorsichtig und schüchtern, so als wolle sie der Sache nicht so recht trauen, die Sonne. Der Weg zur kleinen Kapelle ist nicht verschneit oder vereist, nur sehr glitschig durch den Regen der letzten Tage. Und so schreitet die Hochzeitsgesellschaft nicht feierlichen, gemässigten Schrittes zur Trauung, sondern rutschend und balancierend, und manch ein Gast mag es bereut haben, dass er sich extra elegante und so unverschämte teure Schuhe für diesen Anlass gekauft hat.

Zur Unterhaltung haben sich die Brautführer ein unglaublich gut ausgetüfteltes Quiz einfallen lassen. Nur leider stimmt das Timing nicht, sie sitzen mit hochroten Köpfen noch über der Auswertung für die Ermittlung des Siegers, als der Küchenchef energisch darauf besteht, endlich mit dem Service zu beginnen. Er wolle schliesslich ein saftiges Fleisch und keine Schuhsohlen servieren lassen. Aber ein Quiz ohne Gewinner geht nun

mal auch nicht. Also wird zuerst mal munter weitergespielt, bevor man sich zu Tische setzt.

Das Essen schmeckt wunderbar, nahe zu himmlisch, darüber sind sich alle einig. Nun ja, hungrig waren die Gäste ja schon, gewaltig hungrig sogar.

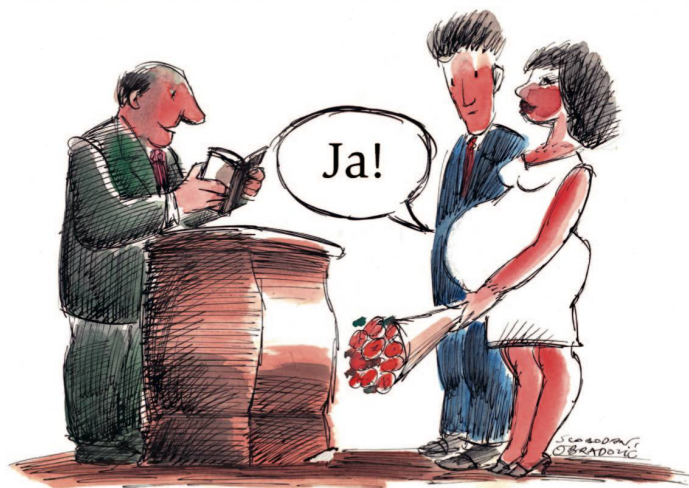
Beim Brauttanz kann sich der Brautvater einer gewissen Rührung nicht ganz entziehen. Ja, das geht einem Vater nahe, wenn er dieses wunderschöne, in Spitze und Seide gehüllte Persönchen in den Armen ihres Ehemannes auf der Tanzfläche dahinschweben sieht. Aber er tröstet sich. Schliesslich war er der erste Mann in ihrem Leben, in dessen Armen sie sich ausgeweint hat, eingeschlafen ist und von allen Übeln dieser Welt beschützt wurde. Ja, dieser Gedanke tröstet ihn vorübergehend.

Die Hochzeitstorte ist – wie könnte es anders sein – ein traumhaftes Gebilde. Etwas absolut Einmaliges, noch nie Dagewesenes. Aber leider können sie nicht alle Hochzeitsgäste bestaunen und geniessen. Die Gäste, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln angereist waren, mussten sich bereits vor dem Anschneiden auf den Nachhauseweg machen. So bleibt wenigstens mehr Torte für alle.

Und dann hat sie der Alltag wieder. Die Hochzeitsreise ist erst für den Spätsommer geplant, nur den Montag hat sich das junge, frischgebackene Ehepaar noch frei genommen, um die Eindrücke zu verarbeiten und die Geschenke auszupacken.

Und – ja man glaubt es kaum – schon am Dienstag darauf geht Roger wieder gedankenlos am Abfallsack vorbei, ohne ihn mit nach unten zu nehmen. Gottfriedstutz, Roger!

SLOBODAN OBRADOVIC



MAX SPRING



OGER (ANDREAS ACKERMANN)

